

## NOCH EINMAL ZU DEN »KRIEGERGRÄBERN« VON KNOSSOS

Seit A. Evans 1904 die ersten Gräber mit Waffenbeigabe fand<sup>1</sup>, hat sich die Zahl der »Kriegergräber« in der Region von Knossos beträchtlich vermehrt<sup>2</sup>. Ihre chronologische Einordnung (SMII-III A) und ihre geographische Lage erlauben es zweifellos, diese Gräber in Verbindung zum Palast selbst zu sehen. Im unmittelbaren Bezug zum Palast von Knossos, durch den über handwerkliche und wirtschafts- sowie sozialhistorische Relationen hinaus eine Verknüpfung mit der politischen Geschichte des Herrschaftszentrums ermöglicht wird, ist letztlich der Grund dafür zu suchen, daß bis heute in der Forschung zwei konträre Interpretationen der »Kriegergräber« vertreten werden. Für A. Evans waren sie der sichtbare Reflex einer Militarisierung der minoischen Führungsschicht und ihrer neuen aggressiven Politik seit SM II, unter der sich die Herrschaft von Knossos bis auf das mykenische Festland ausdehnte<sup>3</sup>. Konsequenterweise war dann für ihn ein vergleichbares Inventar im Kammergrab 102 von Mykenai die Bestattung eines dieser minoischen Eroberer<sup>4</sup>. Etwas zurückhaltender äußerte sich J. T. Hooker, der in den Kriegergräbern ebenfalls Bestattungen von Minoern sah<sup>5</sup>. Eine mykenische Komponente in der Beigabenausstattung erklärt er mit langen und engen Kontakten zwischen dem Festland und Kreta. Eine dritte Variante der minoischen Interpretation hat S. Hood formuliert<sup>6</sup>: Die mit ihren Waffen Bestatteten sind als Eroberer aus ihren festländischen Kolonien nach Kreta zurückgekehrte Minoer.

Gegen die minoische Konzeption von A. Evans hat sich schon früh eine mykenische Opposition gebildet. So betont z. B. A. Persson bereits 1931, daß die »Kriegergräber« von Knossos in eine Periode datieren, während der Kreta von Festländern beherrscht wird<sup>7</sup>. Die rein archäologische Argumentation, die in der ephyräischen Keramik, dem Palaststil der Vasenmalerei, dem Stil der Fresken, dem Thronraum und nicht zuletzt in den Gräbern mit Waffenbeigabe Zeugnisse für die Präsenz von Mykenern in der Region von Knossos sah<sup>8</sup>, erhielt dann 1952 eine entscheidende Unterstützung durch die Sprachwissenschaft, als M. Ventris die Sprache des Linear B als mykenisches Griechisch erkannte<sup>9</sup>. Das historische Bild einer Eroberung Kretas durch Mykenen vom Festland und deren Etablierung als Beherrscher von Knossos in SM II-III A1 wurde damit fast allgemein akzeptiert<sup>10</sup>. Mit absoluter Gewißheit konnte so F. Schachermeyr die kretischen »Kriegergräber« in ihren historischen Kontext einordnen<sup>11</sup>: »Die Art dieser Beigaben verbürgt uns... die mykenische Volkszugehörigkeit der Toten, ihr Reichtum aber, daß sie einer regierenden und ritterlichen Herrenschaft angehörten«. Daneben gab es freilich auch eine etwas modifizierte mykenische Interpretation, nach der nur eine kleine Schar kriegerischer Mykenen von den Minoern selbst als Söldner nach Kreta geholt worden war<sup>12</sup>. Einen entscheidenden Schritt hin zur Detail-

<sup>1</sup> Evans, *Prehistoric Tombs*.

<sup>2</sup> E. J. Forsdyke, *Annu. Brit. School Athens* 28, 1926-27, 282. – Evans, *Palace of Minos IV/2*, 849 f. Abb. 832. – M. S. F. Hood u. P. de Jong, *Annu. Brit. School Athens* 47, 1952, 245 ff. – R. W. Hutchinson, ebd. 51, 1956, 68 ff. – M. S. F. Hood, ebd. 51, 1956, 81 ff. – M. S. F. Hood u. J. N. Coldstream, ebd. 63, 1968, 205 ff. – M. Popham u. H. Catling, ebd. 69, 1974, 195 ff.

<sup>3</sup> Evans, *Palace of Minos IV/2*, 826 ff.

<sup>4</sup> Ebd. 851 f.

<sup>5</sup> J. T. Hooker, *Studi Micenei* 5, 1968, 81 ff. – Ders., *Mycenaean Greece* (1976) 78 f.

<sup>6</sup> M. S. F. Hood, *The Minoans* (1971) 59.

<sup>7</sup> A. W. Persson, *Royal Tombs at Dendra* (1931) 61.

<sup>8</sup> Zusammenfassender Überblick über die Forschungsgeschichte von A. J. B. Wace in: M. Ventris u. J. Chadwick,

*Documents in Mycenaean Greek* (2. Aufl. 1973) XXV ff. – Vgl. auch W.-D. Niemeier, *Studi Micenei* 23, 1982, 221 ff.; ders., *Die Palaststilkeramik von Knossos* (1985).

<sup>9</sup> M. Ventris, *Journal of Hell. Stud.* 73, 1953, 84 ff. – M. Ventris u. J. Chadwick, *Documents in Mycenaean Greek* (1956) 21 ff.

<sup>10</sup> z. B. A. Furumark, *Opuscula Athen.* 6, 1965, 88; 12, 1978, 15; F. Schachermeyr, *Die Ägäische Frühzeit 3. Kreta zur Zeit der Wanderungen* (1979) 31 ff.; O. Höckmann, *Jahrb. RGZM* 27, 1980 (1982) 43. 103. 128; R. Hägg u. F. Sieurin, *Annu. Brit. School Athens* 77, 1982, 185 f.; J. Driessen u. C. Macdonald, *Annu. Brit. School Athens* 79, 1984, 49 ff. – *Friedliche Machtübernahme*: F. Matz in: *Cambridge Ancient History II/1* (3. Aufl. 1973) 573 ff.

<sup>11</sup> Schachermeyr (Anm. 10) 34.

<sup>12</sup> z. B. E. Vermeule, *Greece in the Bronze Age* (1964) 146. –

analyse und zur methodischen Auswertung von geschlossenen Grabinventaren brachte die Publikation der Kammergräber von Sellopoulo durch M. Popham und H. Catling<sup>13</sup>. Catling führt hier erstmals den Begriff »Burial with Bronzes« ein. Er versteht darunter eine besonders reiche Ausstattung mit Bronzegehirr, die sich wegen der zeitlichen Priorität des Festlandes<sup>14</sup> als eine typisch mykenische Beigabensitte erwiese. Mit den Bronzegefäßen als Kriterium für eine Differenzierung in zwei Ausstattungsklassen stellt sich somit bei den »Kriegergräbern« von Knossos die Frage, ob nicht hinter der anscheinend homogenen Gruppe waffentragender Männer zwei unterschiedliche Bevölkerungselemente stehen, ein mykenisches und ein minoisches? Andere Möglichkeiten der Interpretation sieht dagegen M. Popham in seiner Schlußbemerkung zur Sellopoulo-Publikation<sup>15</sup>. Für ihn können die »Kriegergräber« auf Kreta entweder die Bestattungen einer regierenden mykenischen Oberschicht oder die Grablegen einer minoischen Nobilität sein, die mykenische Grabsitten angenommen hat. Andere Ansichten scheint M. Popham jedoch wenig später im März 1976 beim Mycenaean Seminar in London vertreten zu haben. Der Text des Vortrags liegt zwar bisher noch nicht im Druck vor<sup>16</sup>, doch sind die dabei gezeigten Listen publiziert, in denen das Kammergrab, die Beigabe von Waffen und sogar Catlings »Burial with Bronzes« als kretische Innovationen klassifiziert werden.

Auf eine historische Auswertung zielt H. Matthäus in seinem eingehenden Vergleich zwischen den Beigabekombinationen in Waffengräbern auf Kreta und auf der Peloponnes<sup>17</sup>. Die Beigabe von Waffen, Bronzegerät, Schmuck, Siegeln und Bronzegefäßen ist für ihn eine Grabsitte, die sich auf der Peloponnes bereits in der Zeit der Schachtgräber (SH I) herausgebildet hat. Das Auftreten von »Kriegergräbern« auf Kreta ab SM II und das Vorkommen von Grabinventaren, die in der Typenkombination den gleichzeitigen des Festlandes entsprechen, erklärt er mit engen, jedoch nicht näher definierten Kontakten zwischen den Adelsschichten beider Regionen.

Der jüngste Beitrag zum Thema der »Kriegergräber« stammt von C. Macdonald<sup>18</sup>. Als wichtig stellt er zwei Beobachtungen heraus: 1. Waffen können mit sehr reichen ebenso wie mit bescheidenen Beigaben vergesellschaftet sein. 2. Besonders aufwendige Grabinventare müssen nicht notwendig auch Waffen enthalten. Er schließt daraus, daß die militärische Führung in den Händen einer Aristokratie lag, deren Rangabstufung durch Besitz bestimmt war. Da auch für Macdonald die mykenische Herrschaft über Knossos in SM II-IIIa kaum zu bezweifeln ist, können diese Aristokraten nur Mykenener gewesen sein. Dieser kurze Überblick über den Forschungsstand mag verdeutlicht haben, daß die Diskussion im wesentlichen um zwei Punkte geführt wird: Sind diese Krieger Mykenener oder Minoer, und welchen Status haben sie in der Gesellschaft? Die Argumentation stützte sich dabei fast ausschließlich auf die Gräber mit Waffen, die als isoliertes Phänomen vor dem Hintergrund der politischen Geschichte des Herrschaftszentrums – rekonstruiert aus den Zerstörungs- und Wiederaufbauhorizonten im Palast von Knossos – gesehen werden. Nach ihren weiteren Beigaben bilden diese »Kriegergräber« jedoch keineswegs eine einheitliche Ausstattungsklasse, die sich durch besondere Merkmale von allen sonst üblichen abhebt<sup>19</sup>. In der Methode logisch und für die Interpretation sinnvoll erscheint es daher, die Waffengräber in ihren Kontext zeitgleicher Bestattungen aus der gleichen Region einzuordnen und so eine Gesamtanalyse aller zur Verfügung stehenden Inventare durchzuführen. Für die Auswertung sollen dabei neben der Kombination der Beigaben auch die Verteilung in der Nekropole und die Lage in der Landschaft berücksichtigt werden. Die archäologisch intensiv erforschte Region von Knossos mit ihren Nekropolen und Gräbergruppen bietet dafür außergewöhnlich günstige Voraussetzungen (vgl. Abb. 7). Man kennt dort

E. Hallager, *Studi Micenei* 19, 1978, 32. – W.-D. Niemeier in: *Minoan Thalassocracy* 211 f.

<sup>13</sup> M. Popham u. H. Catling, *Annu. Brit. School Athens* 69, 1974, 194 ff.

<sup>14</sup> z. B. in Mykenai, Gräberbund A, Grab III. IV. V: G. Karo, *Die Schachtgräber von Mykenai (1932-33)* 65 ff. 116 ff. 156 ff. Taf. 154-163; Gräberbund B, Grab E: G. Mylonas, *Ho taphikos kyklos B ton Mykenon (1973)* 95 ff. Taf. 81-84.

<sup>15</sup> M. Popham, *Annu. Brit. School Athens* 69, 1974, 255 f.

<sup>16</sup> M. Popham, *Bull. Inst. Class. Stud. London* 23, 1976, 119 f. (kurzes Resümee).

<sup>17</sup> H. Matthäus in: *Minoan Society* 203 ff.

<sup>18</sup> C. Macdonald, *Annu. Brit. School Athens* 79, 1984, 56 ff.

<sup>19</sup> So bereits M. S. F. Hood, *Annu. Brit. School Athens* 51, 1956, 83; Matthäus (Anm. 17); Macdonald (Anm. 18).

auf dem Hügel von Gypsades einige Kammer- und Schachtgräber<sup>20</sup>, in Mavro Spilaio eine Nekropole mit Kammergräbern<sup>21</sup>, die große Nekropole von Zapher Papoura<sup>22</sup>, den Bestattungsplatz von Sellopoulo<sup>23</sup>, vereinzelt Gräber auf der Akropolis<sup>24</sup>, beim neuen Krankenhaus<sup>25</sup>, im Gebiet von Hagios Ioannis<sup>26</sup> und schließlich im Norden die Kammergräber von Isopata<sup>27</sup>. Publiziert sind insgesamt ca. 65 Grabfunde der Stufe SM II-III A, die mit Sicherheit oder doch hinreichender Wahrscheinlichkeit als geschlossene Inventare gewertet werden dürfen.

Tabelle 1 zeigt die Beigabekombinationen in Gräbern mit Waffen, Rasiermesser oder Werkzeug; nach archäologischen Kriterien sollte es sich durchwegs um Männergräber handeln, anthropologische Skelettbestimmungen liegen in keinem Fall vor. Bestattungen mit Waffen sind ebenso häufig wie die waffenlosen. Doch gibt es in den Waffengräbern Beigaben, die in den waffenfreien Männergräbern nie vorkommen, während die mit Rasiermessern vergesellschafteten Typen in der Regel auch zusammen mit Waffen auftreten. Eine Ausnahme bilden allein die Werkzeuge, die aber insgesamt nur in zwei Gräbern belegt sind. Unter den Waffengräbern zeichnet sich eine erste Gruppe von Inventaren ab, die neben Schwert und Lanze an persönlicher Ausstattung Halsketten aus Goldperlen, Siegel (am Handgelenk getragen), Rasiermesser und Spiegel enthalten, dazu noch Gefäße aus Edelmetall und aus Bronze. Es folgen einige wenige Ausstattungen, die sich bereits deutlich als weniger reich absetzen – es fehlen Goldschmuck, Siegel und Bronzegefäß –, zu denen aber immerhin noch ein bis drei Steingefäße gehören. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe bilden jedoch jene Gräber, in denen die Waffen – Schwert und Lanze – die einzigen Beigaben sind, nur gelegentlich ergänzt durch Rasiermesser oder Messer und Keramik. Nach der Beigabekombination lassen sich also bei den »Kriegergräbern« drei im Reichtum abgestufte Ausstattungsklassen unterscheiden, die pauschal als sehr reich (Klasse I), reduziert (Klasse II) und minimal (Klasse III) zu bezeichnen wären. Diese Einteilung in Klassen spiegelt sich auch in der Wahl der Grabform: Die hervorgehobenen Inventare der Klassen I-II finden sich – abgesehen von einer Ausnahme – nur in Kammergräbern, bei den Minimalinventaren der Klasse III dagegen überwiegen Schacht- und Schachtnischengrab. Eine weniger starke Differenzierung zeigen die Männergräber ohne Waffe. Auffällig ist das völlige Fehlen reicher Ausstattungen oder auch nur einzelner, für die Klasse I der »Kriegergräber« kennzeichnender Objekte, wie z.B. Goldschmuck, Siegel, Edelmetall- oder Bronzegefäße. Einige wenige Inventare heben sich durch bescheidenen Schmuck ab – an einem Armband getragene Perlen (Klasse IV). Im übrigen ist die Ausstattung durch die Beigabe von Gerät bestimmt, wobei in stereotyper Wiederholung Rasiermesser und Messer kombiniert sind (Klasse V).

Tabelle 2 umfaßt die Gräber ohne Waffen und ohne Rasiermesser. Dazu gehören einige wahrscheinliche Kindergräber<sup>28</sup> und sonst Erwachsene, bei denen man wohl annehmen darf, daß es sich um Frauen handelt<sup>29</sup>. In den Inventaren dieser »Frauengräber« erscheinen nur zwei Typen, die niemals zusammen mit Waffen oder Rasiermessern vorkommen: der Armring aus Bronze und die Schminkdose aus Elfenbein, beides singuläre Beigaben, die nur je einmal auftreten. Von den übrigen mehrfach in sicheren Männergräbern belegten Beigaben sind es – abgesehen natürlich von den Waffen und Rasiermessern – allein die

20 S. Hood, G. Huxley u. N. Sandars, *Annu. Brit. School Athens* 53-54, 1958-59, 194 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 331.

21 Forsdyke (Anm. 2) 243 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 251.

22 Evans, *Prehistoric Tombs* 1 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 36.

23 Popham u. Catling (Anm. 13) 195 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 29.

24 Evans, *Palace of Minos* IV/2, 849 f. Abb. 832. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 149.

25 Hood u. de Jong (Anm. 2) 243 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 71.

26 Hood (Anm. 19) 81 ff. – Ders. u. N. Coldstream, *Annu. Brit. School Athens* 63, 1968, 205 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 4, 8, 19.

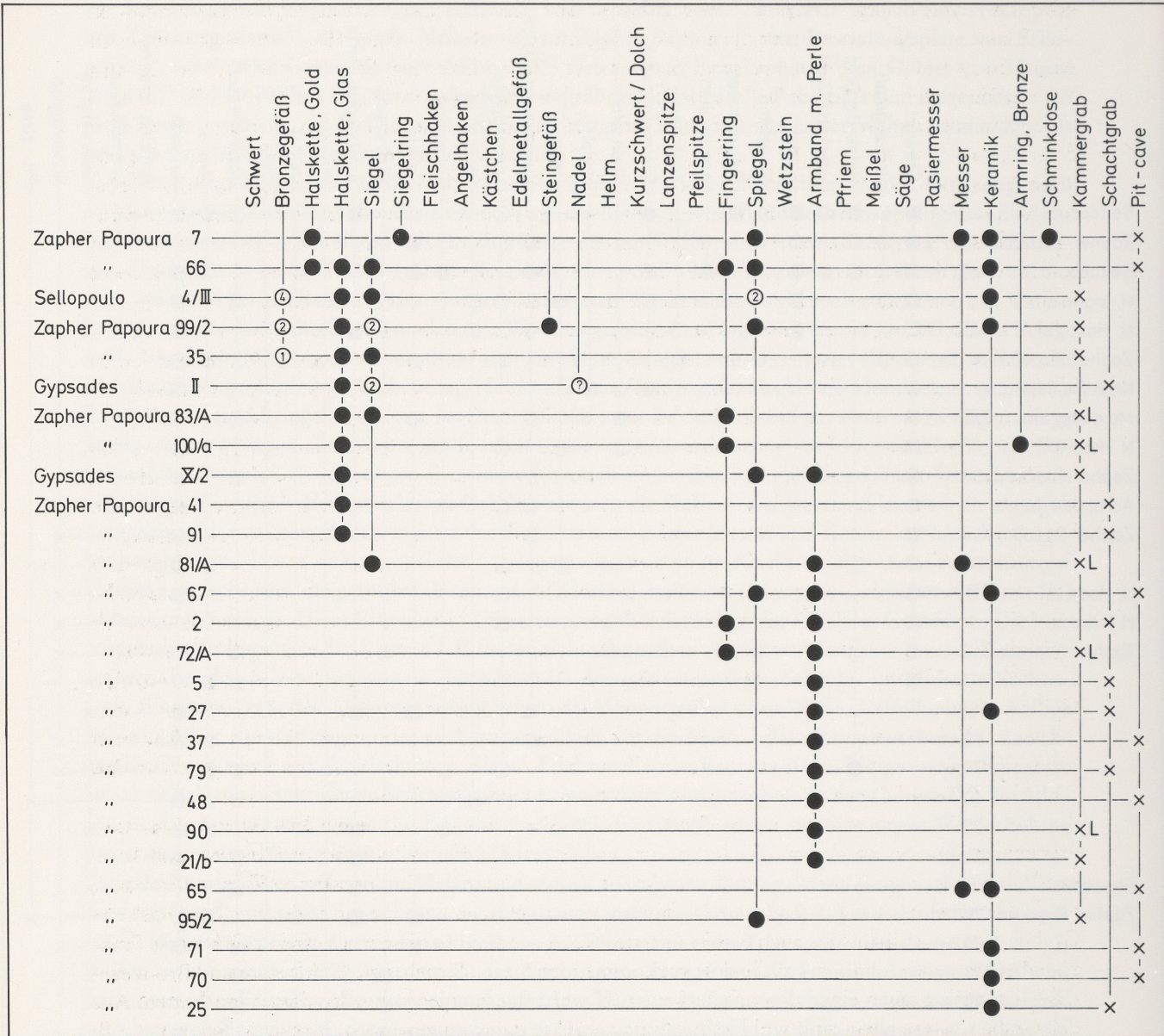
27 Evans, *Prehistoric Tombs* 136 ff. – Ders., *Archaeologia* 65, 1914, 1 ff. – Hood u. Smyth, *Survey* Nr. 1, 2.

28 Zapher Papoura, Gräber 21/b, 70 (?), 71, 79: Evans, *Prehistoric Tombs* 47.75.79 (Bestimmung aufgrund der Skelettgröße).

29 Bei den Gräbern mit Beigaben ergibt sich damit das Zahlenverhältnis von 38 Männern zu 27 Frauen (bzw. 23 abzüglich der 4 Kindergräber). Selbst wenn man zumindest einen Teil der 15 beigabenlosen Bestattungen der Nekropole von Zapher Papoura (in den Gräbern 23, 24, 26, 28, 35, 45, 52, 53, 57, 63, 81, 83, 87, 88) den Frauen zurechnet, überwiegen die Männer. In ägäischen Nekropolen der Bronzezeit wurden solche Relationen öfters festgestellt. Vgl. P. Halstead, *Annu. Brit. School Athens* 72, 1977, 107 ff.

		Schwert	Bronzegefäß	Halskette, Gold	Halskette, Glas	Siegel	Siegelring	Fleischhaken	Angelhaken	Kästchen	Edelmetallgefäß	Steingefäß	Nadel	Helm	Kurzschwert / Dolch	Lanzenspitze	Pfeilspitze	Fingerring	Spiegel	Wetzstein	Armband m. Perle	Pfriem	Meißel	Säge	Rasiermesser	Messer	Keramik	Armring, Bronze	Schminkdose	Kammergrab	Schachtgrab	Pit - cave			
Sellopoulo	4/I	●	⑭	●	●	●	③	●			●					②		●	②		●			②	●	●			x						
Zapher Papoura	36	●	②	●		●									●	②			●											x					
Sellopoulo	4/II	●	②	●		●			●		●				●	②		●	●						②	●	●			x					
H. Ioannis	2	●	②			●				●	●			●	●	⑤	⑥								●	●	●			x					
N. Hospital	III	⑦	⑦			●				⑦					●	①	⑥				●					●	●			x					
Zapher Papoura	14	●	⑬							●						①			②					②	●	●			x						
Knossos, Silver Cup		●									●	⑨	●													●			x						
Mavrospitaio	XVIII	●										●			●				●					②					x						
N. Hospital	V	●										●		●		①										●	●			x					
Zapher Papoura	98	●																							●	●	●			x					
Acropolis Tomb		●													●	③										●	●			x					
Zapher Papoura	44	●													●											●	●				x				
"	55	●											●			①										●	●				x				
N. Hospital	II	●														①										●	●			x					
H. Ioannis	1	●														③											●			x					
Zapher Papoura	42	●																			●				②					x					
"	43	●																							●	●					x				
"	95/1													●				●			●					●	●			x					
"	62													●												●	●				x				
"	75		●													①		●							●	●	●				x				
"	10															⑮			●						●	②	●				x				
"	92																	●			●					②	●	●			x				
"	21/a																				●			②		●	●			x					
Gypsades	X																				●				●	●	●			x					
Zapher Papoura	76																		●		●		●			●	●				x				
"	68																		●				●			●	●				x				
"	18																			●					●	●	●				x				
"	38																			●					●	●	●				x				
"	1																			●						②	●	●				x			
"	64																								●	②	●	●				x			
"	51																								●	②	●	●				x			
"	4																							②		●	●					x			
"	3																								●	●	●					x			
Gypsades	I/1																								●	●	●				x				
"	I/2																								●	●	●					x			
Zapher Papoura	33																				●		●		●	●	●					x			
"	78																								●	●	●						x		
"	80																				●					②						x	L		

Tab. 1 Kombinationen der Beigabenausstattung in Männergräbern der Region Knossos (SM II-III A 1).  
Vgl. dazu Liste am Ende des Aufsatzes.



Tab. 2 Kombinationen der Beigabenausstattung in Frauengräbern der Region Knossos (SM II-III A 1).  
Vgl. dazu Liste am Ende des Aufsatzes.

Edelmetallgefäße, die sich in den hypothetischen Frauengräbern nicht finden. Ein weiterer Unterschied besteht in der Tragweise der Siegel: bei Männern am Handgelenk, bei »Frauen« um den Hals gehängt. In ihrer Ausstattung gliedern sich die »Frauengräber« recht deutlich in drei Gruppen, die jeweils durch einzelne Schmuckelemente, bzw. deren Fehlen determiniert werden:

1. Inventare mit Halskette.
2. Inventare mit Armband.
3. Inventare ohne Schmuck.

Die erste Gruppe, mit Halskette, ist in sich noch weiter differenziert. Besonders hervorgehobene Ausstattungen (Klasse I) bestehen aus goldener Halskette, Siegel bzw. Siegelring und Spiegel oder aus Hals-

kette mit Fayence- bzw. Glasperlen, Siegel, Spiegel und Bronzegefäßen. Am zahlreichsten vertreten ist eine Klasse von Normalausstattungen (Klasse II), die entweder von einer Halskette oder von einem Armband gebildet werden, nur gelegentlich ergänzt durch Fingerring, Spiegel oder Messer. Bei den Minimalausstattungen (Klasse III) schließlich gibt es keinerlei Schmuck mehr, sondern nur Keramik.

Eine erste Aussage dieser Tabellen ist der Nachweis regelmäßig wiederholter Ausstattungsmuster, in deren Zusammenstellung nicht alle Beigabentypen in gleicher Weise kombiniert sein können. Gerade diese Ausschließlichkeit macht deutlich, daß die Grabinventare nicht allein eine abgestufte Akkumulation von Reichtum widerspiegeln, sondern spezifische Ansprüche des Toten und damit mehr oder minder direkt seinen Status zu Lebzeiten reflektieren. Für die Region von Knossos gilt es allerdings als erstes festzustellen, daß wir nicht wissen, welche Teile der Bevölkerung in den uns bekannten Nekropolen und Gräbergruppen bestattet sind. Wahrscheinlich bedeutet bereits die Grablege in einem Kammer-, Schacht- oder Schachtnischengrab ein gewisses Maß an Privilegiertheit, das nicht allen Sozialschichten zustand<sup>30</sup>. Wir sollten daher die Frage offen lassen, ob die derzeit zur Verfügung stehenden Gräber nur einen bestimmten Ausschnitt, eine elitäre Gruppe, oder einen repräsentativen Querschnitt durch die Gesamtbevölkerung darstellen. Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, daß im Gebiet von Knossos etwa die Hälfte der archäologisch erfaßbaren Männer Schwerträger waren. Wie schon mehrfach und zuletzt von Macdonald betont<sup>31</sup>, handelt es sich bei den ins Grab gelegten Schwertern häufig um Prunkwaffen und nicht um ausgesprochene Kampf Waffen. Bei den Lanzenspitzen fehlt es noch an sicheren Kriterien, um spezielle Typen mit bestimmten Funktionen zu verbinden und so z.B. zwischen Wagenkämpfern und Fußkämpfern zu unterscheiden<sup>32</sup>, oder die Kriegsausrüstung von den Jagdwaffen zu trennen, wobei die Jagd nach Ausweis der bildlichen Darstellungen wohl zum Bereich der statusgebundenen Repräsentation zu rechnen wäre<sup>33</sup>. Eine über die praktische Verwendung hinausreichende Bedeutung hatten wahrscheinlich auch die Siegel, die Siegelringe, der Goldschmuck und die Edelmetall- bzw. Bronzegefäße, die offensichtlich allein schwertragenden Männern zukamen. Allerdings ist es unter den Schwerträgern nur eine kleine Gruppe, die Zugang zu solchen Statussymbolen und zu den ausgesprochenen Luxusgütern hatte. Das muß also bedeuten, daß allein Schwerträger einen Status erreichen konnten, der solchen Aufwand bei der Grablege erlaubte oder erforderte, während andererseits das Schwertragen nicht in jedem Fall auch eine Zugehörigkeit zu dieser obersten Klasse von Privilegierten impliziert.

Wie bei den Männerausstattungen die Waffe bzw. das Rasiermesser eine generelle Rangabstufung ausdrücken, so scheinen bei den in Tabelle 2 zusammengestellten waffenfreien Gräbern Halskette und Armband die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zu sein: Es gibt keine Ausstattungen mit Armband, die durch Siegel, Bronzegefäß oder Goldschmuck hervorgehoben sind; die kleine Gruppe der »reichen« Gräber dagegen enthält stets auch eine Halskette. Wenn wir zurecht diese waffenfreien Gräber als Frauengräber verstehen, dann zeigen die dort vorkommenden Siegel, Siegelringe, Goldketten und Bronzegefäße, daß auch Frauen einen den privilegierten Schwerträgern entsprechenden Status innehatten. Aus der Gräberanalyse allein sind wohl keine Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, ob dies lediglich ein z.B. durch Heirat erworbenes Partizipieren an der Stellung des Mannes ist, oder ob es eine unabhängige, aber parallele Abstufung speziell weiblicher Kompetenzen bedeutet<sup>34</sup>. Nach Ausweis der Gräber dürfen wir also für die Region von Knossos zumindest in den oberen Schichten eine vielfach differenzierte Sozialstruktur annehmen, eine stratifizierte Gesellschaft, in der das Zurschaustellen von Reichtum einer relativ kleinen Gruppe vorbehalten war. Die Häufigkeit der Waffenbeigabe und die strikte Verknüpfung von Statussymbolen, Luxusgütern und Waffe bei den Männern sprechen für einen stark militärischen Aspekt der Hierarchie.

<sup>30</sup> Anderer Ansicht ist jedoch O. Dickinson, *Annu. Brit. School Athens* 78, 1983, 63. – Vgl. auch Matthäus (Anm. 17) 211 sowie C. B. Mee u. W. G. Cavanagh, *Oxford Journal Arch.* 3/3, 1984, 55 ff.

<sup>31</sup> z.B. N. Sandars, *Am. Journal Arch.* 67, 1963, 128. – Macdonald (Anm. 18). – Matthäus (Anm. 17) 206.

<sup>32</sup> Zur Kampftechnik mit Lanzen und insbesondere zur

Identifizierung spezieller Lanzen für »Wagenritter« vgl. Höckmann (Anm. 10) 60 ff. 102 f.

<sup>33</sup> Zu den bildlichen Darstellungen vgl. H.-G. Buchholz, G. Jöhrens u. J. Maull, *Arch. Homerica II* (1973) J 75 ff.

<sup>34</sup> Zu einer weiblichen Hierarchie im minoischen Kreta vgl. H. Waterhouse, *Bull. Inst. Class. Stud. London* 21, 1974, 153 ff.

	Schwert	Kurzschwert / Dolch	Lanze	Helm	Pfeil	Bronzegefäß	Siegel	Siegelring	Halskette, Gold	Edelmetallgefäß	Fingerring, Gold	Steingefäß	Kästchen	Fleischhaken	Angelhaken	Nadel	Armband	Wetzstein	Spiegel	Messer	Rasiermesser	Keramik	Kammergrab	Schachtgrab	Pit - cave
Zapher Papoura 36	●	●	②			② ③			●										①					×	
H. Ioannis 2	●	③	⑤	●	⑤	② ②			●			●								①	●		×		
N. Hospital III	②	●	①		⑥	② ④														①	●		×		
Acropolis Tomb	●	●	③																			●	×		
Sellopoulo 4/II	●	●				② ②			●	●	●				●				① ②		●		×		
Mavrosilaio XVIII	●	●										①							①		②		×		
Zapher Papoura 44	●	●																				●		×	
Sellopoulo 4/I	●		②			⑭ ①	③	●	●					●			●		② ①	②	●		×		
Zapher Papoura 14	●		①			⑮							●						② ①	②	●		×		
N. Hospital V	●		①	●								②										●		×	
Zapher Papoura 55	●		①	●																①		●		×	
N. Hospital II	●		①																			●		×	
H. Ioannis 1	●		③																					×	
Silver Cup Tomb	●								●			④			●							●		×	
Zapher Papoura 98	●											①									①	●		×	
" 42	●																	●			②			×	
" 43	●																			① ①				×	
" 75			①					●	●											① ①				×	
" 95		●															●		①			●		×	
" 62		●																		①		●		×	

Tab. 3 Kombinationen der Beigabenausstattung in Waffengräbern der Region Knossos (SM II-III A 1).

Um die Relationen zwischen Sozialstatus und Bewaffnung einsichtiger zu machen, sind in Tabelle 3 nochmals die Waffengräber zusammengestellt und nach der Kombination der Waffenausrüstung gruppiert. Die volle Bewaffnung eines Kriegers besteht aus Schwert, Kurzschwert oder Dolch und ein bis fünf Lanzen. Bei den Pfeilen kann es sich um Angriffs- oder Jagdwaffen handeln<sup>35</sup>. Es gibt die weiteren Kombinationen: langes Schwert und Kurzschwert bzw. Dolch, Schwert und ein bis drei Lanzen, weiter das Schwert allein und die Lanze allein bzw. das Kurzschwert allein. An Schutzwaffen ist nur der Helm nachweisbar, und zwar aus Bronze oder mit Eberzahnbesatz. Er kommt nur selten vor, entweder zusammen mit der vollen Bewaffnung oder bei der Ausrüstung mit Schwert und Lanze. Man darf wohl von der Annahme ausgehen, daß die regelhaften Unterschiede der Bewaffnung, gleichbedeutend mit unterschiedlicher Kampftechnik, eine Gliederung der Streitmacht in »Waffengattungen« und zugleich eine rein militärische Hierarchie widerspiegeln. Um so bemerkenswerter und für die Sozialorganisation aufschlußreich ist die Beziehung zwischen Waffenkombination und den oben als Repräsentationszeichen bestimmten Objekten. Siegel und Bronzegefäße gehören regelmäßig nur zur vollen Bewaffnung<sup>36</sup>. Bei

<sup>35</sup> R. A. J. Avila, Bronzene Lanzen- und Pfeilspitzen der griechischen Spätbronzezeit. PBF V, 1 (1983) 110 f.

<sup>36</sup> Das sog. Akropolis-Grab ist ein Inventar, das von Bauern aus einem bei Feldarbeiten zerstörten Grab geborgen und

erst Jahre später vom Museum angekauft wurde; wahrscheinlich ist es nicht komplett: Evans, Palace of Minos IV/2, 849 f.

den folgenden Bewaffnungskategorien – Schwert und Kurzsword, Schwert und Lanze sowie Lanze – gibt es jeweils nur ein gehobenes Inventar der Klasse I, alle übrigen sind bescheiden ausgestattet. Die vier Halsketten aus Goldperlen und die Edelmetallgefäße verteilen sich auf eben diese »reichen« Gräber der vier verschiedenen Bewaffnungskategorien. Erst bei der einfachsten, nur noch aus Kurzsword bzw. Dolch bestehenden Waffenausrüstung fehlen solche Statussymbole. Diese archäologischen Fakten erlauben eine zwar hypothetische, aber doch recht plausible Interpretation: Die höchsten Ränge der Militärorganisation, gekennzeichnet durch die volle Bewaffnung, sind nur mit Angehörigen der obersten privilegierten Schicht besetzt. Wenn bei den übrigen Bewaffnungskategorien gleiche Ausrüstung auch gleichen militärischen Rang bedeutet, dann wäre dieser vom Sozialstatus unabhängig. Dagegen spricht jedoch die auffällige Verteilung von jeweils nur einem Inventar der Klasse I innerhalb der verschiedenen Waffenkombinationen. Dies fände aber eine Erklärung, wenn man an der Spitze der übrigen »Waffengattungen« einen ebenfalls herausgehobenen Unterführer erschließt, während die übrigen »Offiziere« bereits sozial niedrigere Schichten widerspiegeln. Trifft das zu, dann hätten wir hier eine sehr enge Verflechtung von militärischer Organisation und sozialer Struktur, wobei wir jedoch nicht wissen, welcher Aspekt der dominierende ist, d.h. war der militärische Rang Voraussetzung, um eine sozial privilegierte Stellung zu erreichen oder standen die obersten militärischen Positionen nur Männern gehobenen Standes offen? Die zweite Möglichkeit erscheint mir als die plausiblere.

Diese Aussagen zur Einordnung der kriegerischen Aristokraten von Knossos in ein gesellschaftliches System lassen sich über eine Nekropolenanalyse noch präzisieren. Von den beiden palastnahen Nekropolen kann allein Zapher Papoura dafür herangezogen werden<sup>37</sup>, da in Mavro Spilaio die Zahl der sicheren und ungestörten Bestattungen für eine Auswertung zu gering ist. Im Gräberplan von Zapher Papoura (Abb. 1) zeichnen sich recht deutlich Areale mit dichter Belegung ab, die jeweils durch freies Gelände getrennt sind und so einzelne Nuclei oder Gräbergruppen bilden. Obwohl einzelne dieser Areale, insbesondere jene mit überwiegenden Kammergräbern<sup>38</sup>, stark beraubt sind, bleiben doch vier weitgehend intakte Gruppen, die Beobachtungen zur inneren Organisation der Nekropole erlauben. Mit der nach Ausstattungsklassen differenzierten Kartierung der Waffengräber und der waffenlosen Gräber (Abb. 1) ergibt sich, daß weder die »Krieger« noch die hervorgehobenen »reichen« Inventare zu isolierten Einheiten konzentriert sind. Sie verteilen sich innerhalb der Nekropole vielmehr so, daß zu jeder der Gräbergruppen jeweils ein bis drei »Krieger« sowie einige Männer ohne Waffe und »Frauen« gehören, ferner allenfalls ein Inventar der Ausstattungsklassen I bzw. II, mehrere der Klasse III und zudem die niedrigste Klasse der beigabenlosen Bestattung. Dabei läßt sich jedoch eine gewisse Rangabstufung zwischen den einzelnen Gräbergruppen erkennen. Die drei zentralen Areale heben sich durch die Zahl der »Kriegergräber« (Gräber 36, 75, 43, 44, 42, 55) und durch »reiche« Inventare (Gräber 36, 75, 66) ab von zwei randlichen Nuclei im Nordosten mit nur einer (Grab 62) bzw. keiner Waffe und ausschließlich armen Ausstattungen der Klasse III.

Dieses Bild einer differenzierten Wertigkeit wird noch deutlicher, wenn man zusammen mit der Bewaffnung auch die als Repräsentationsobjekte bezeichneten Beigaben gesondert kartiert (Abb. 2). In den

<sup>37</sup> Im publizierten Nekropolenplan (Evans, *Prehistoric Tombs* 102 Abb. 108) sind allerdings einige Unstimmigkeiten festzustellen: Die Gräber 37, 38, 43, 59, 60, 61, 73, 74 sind nicht in den Plan eingetragen; nach der Beschreibung im Text wird das Kammergrab 52 vom Schachtnischengrab 51 geschnitten, die Nr. 52 ist auf dem Plan jedoch einem entfernt von Nr. 51 liegenden Kammergrab beigezeichnet; Grab 45 nach Text ein Schachtnischengrab, im Plan mit Siegel für Schachtgrab; Grab 46 nach Text ein zerstörtes Kammergrab, im Plan Siegel für Schachtgrab; Grab 47 nach Text ein zerstörtes Kammergrab, im Plan Siegel für Schachtnischengrab. Der freundlichen Auskunft von Ann Brown, Ashmolean Museum,

Oxford, verdanke ich den Hinweis, daß noch weitere Unstimmigkeiten zwischen den Tagebüchern von A. Evans und D. Mackenzie und der endgültigen Publikation bestehen, die sowohl den Grabbau als auch die Funde betreffen. Eine eingehende Analyse der Nekropole müßte sich wohl zuerst mit diesen Problemen beschäftigen. Für vielfältige Auskünfte zu den Aussagen der originalen Grabungstagebücher schulde ich A. Brown vielen Dank.

<sup>38</sup> Von den insgesamt 49 Kammergräbern der Nekropole sind 31 geplündert, von den 33 Schachtgräbern dagegen nur acht und von den 18 Schachtnischengräbern nur eines: Evans, *Prehistoric Tombs* 103 f.





Abb. 1 Nekropole von Zapher Papoura. Kartierung der Männer- und Frauenbestattungen.

zwei Gräbergruppen im Nordosten fehlen sowohl Goldschmuck als auch Siegel und Bronzegefäße. Der eine der zentralen Nuclei enthält zwar drei Inventare mit Waffen (Gräber 43, 44, 75), aber nur eines mit Goldkette (Grab 75), während in dem anderen Goldkette (Grab 66), Siegel (Grab 66, 35) und Bronzegefäße (Grab 35) vorkommen. Im südöstlichen und nordwestlichen Nekropolenbereich sind zuviele Gräber beraubt, als daß aus der Kartierung noch eindeutige Aussagen zu gewinnen wären. Fraglich bleibt es daher, ob etwa das Fehlen von Goldketten in diesen Teilen der Nekropole nur durch die Fundsituation bedingt ist oder ob dies der ursprünglichen Verteilung entspricht und so für eine Beurteilung der Gräbergruppen zu berücksichtigen wäre. Immerhin zeigen einige Siegel (Grab 81, 83, 99) und die reich mit Bronzebeschmuck ausgestattete, aufwendige Anlage des Grabes 14, daß es auch im östlichen Nekropolenareal Inventare der Klassen I und II gegeben hat. Die Gruppierung der Gräber im Gelände und die anhand der Kartierungen ablesbare gleichartige Organisation innerhalb dieser Gräbergruppen sprechen dafür, daß sich die Nekropole von Zapher Papoura aus den Bestattungsarealen mehrerer Familien oder familienartiger Einheiten zusammensetzt. Es sind durchwegs Familien aus den gehobenen Sozialschichten, aber doch wohl unterschiedlichen Ranges. Da die waffentragenden »Krieger« voll in diese Familien-

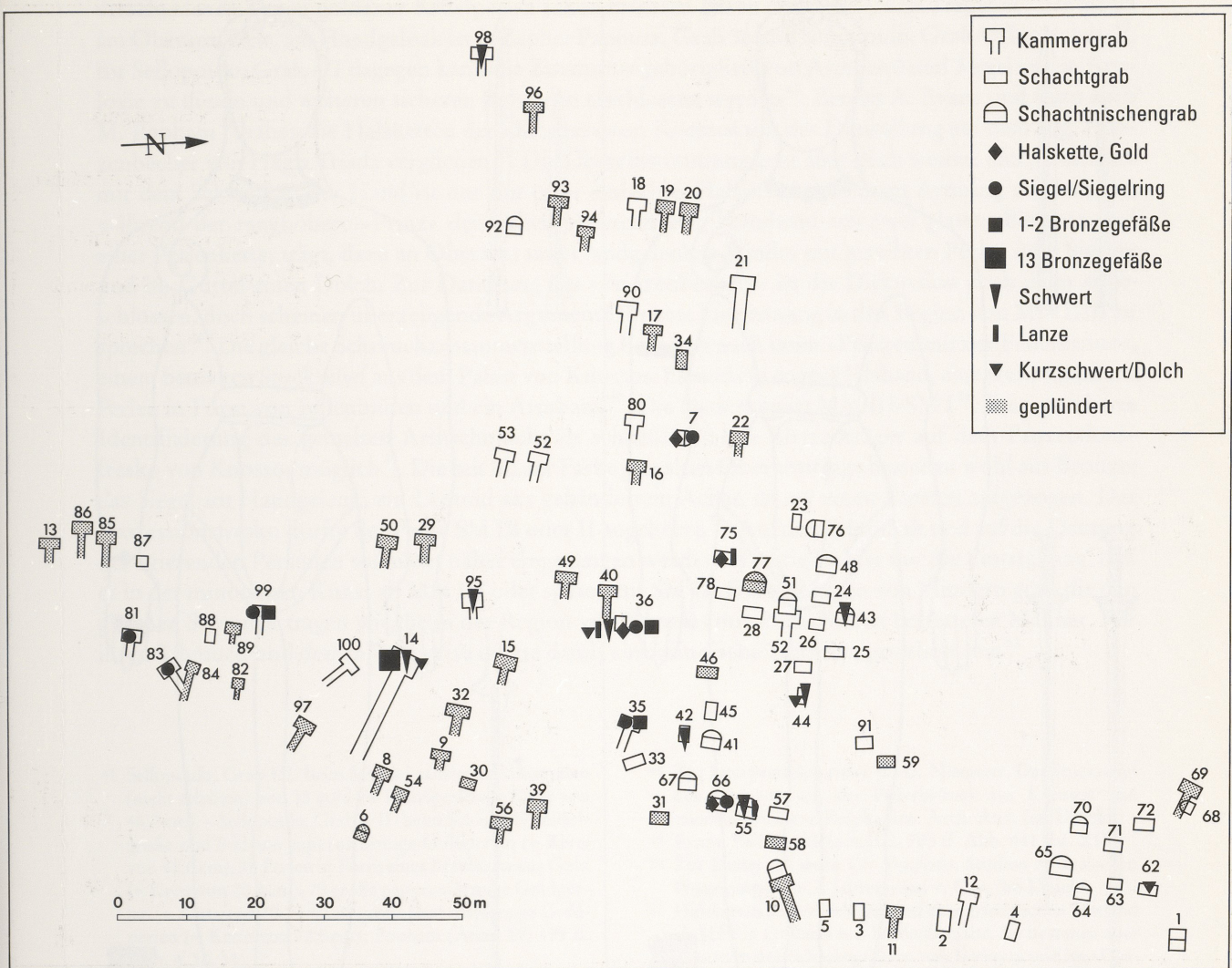


Abb. 2 Nekropole von Zapher Papoura. Kartierung von Waffen, Schmuck und Bronzegefäßen.

verbände integriert sind, also innerhalb der Population keine gesonderte Gruppe bilden<sup>39</sup>, kann nur noch ihre persönliche Ausstattung Indizien dafür ergeben, ob sie Mykener oder Minoer waren.

In den Gräbern 36 und 75 von Zapher Papoura und im Grab 4 von Sellopoulo sind Männer mit Waffen bestattet, die Ketten aus Goldperlen um den Hals und Siegel an Armbändern tragen. Nach Fundlage sowie Zahl, Form und Größe der Perlen sind es in Zapher Papoura, Gräber 36 und 75 einfache Halsketten (Abb. 3)<sup>40</sup>, während sich für Sellopoulo, Grab 4/I zwei Ketten – eine aus Glasperlen und eine aus goldenen Reliefperlen (Abb. 4) – und für Sellopoulo, Grab 4/II drei unterschiedlich lange Ketten aus zwei

<sup>39</sup> Ähnlich ist die Situation wohl auch in Archanes zu beurteilen, wo ein Waffeninventar im Bau B der Nekropole von Phourni gefunden wurde: J. Sakellarakis, *Praktika* 1966 (1968) 182 f. Taf. 152, a,b.

<sup>40</sup> In Grab 36 von Zapher Papoura kann eine Tragweise als Diadem nach der Fundlage nicht ganz ausgeschlossen werden (Evans, *Prehistoric Tombs* 53 Abb. 53). – Relief-

perlen aus Glaspaste lagen auch im Kammergrab B von Diasela (Broumasi), Elis, auf dem Schädel. Sie wurden von N. Yalouris als Diadem interpretiert (*Journal Glass Studies* 10, 1968, 11 Abb. 4-6). – Dem Kopfschmuck hat auch J. Sakellarakis Reliefperlen aus Gold und Glas in der Tholos Δ von Archanes zugewiesen: *Praktika* 1975 (1977) 259 ff. Taf. 231, a-d.

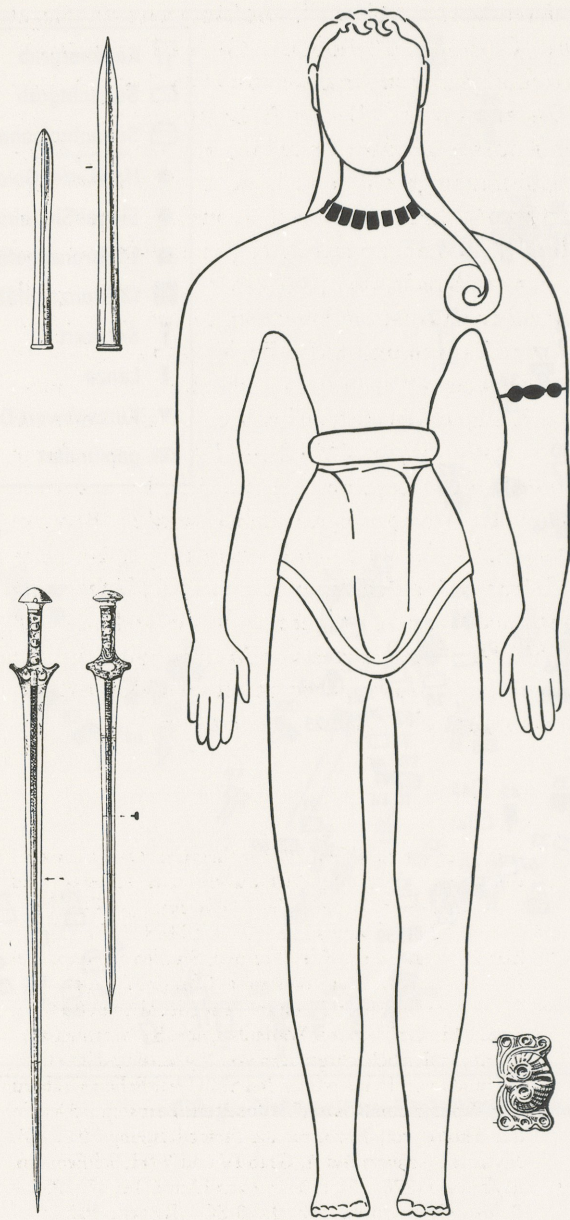


Abb. 3 Zapher Papoura, Grab 36. Schematische Darstellung der Waffen- und Schmuckausstattung.

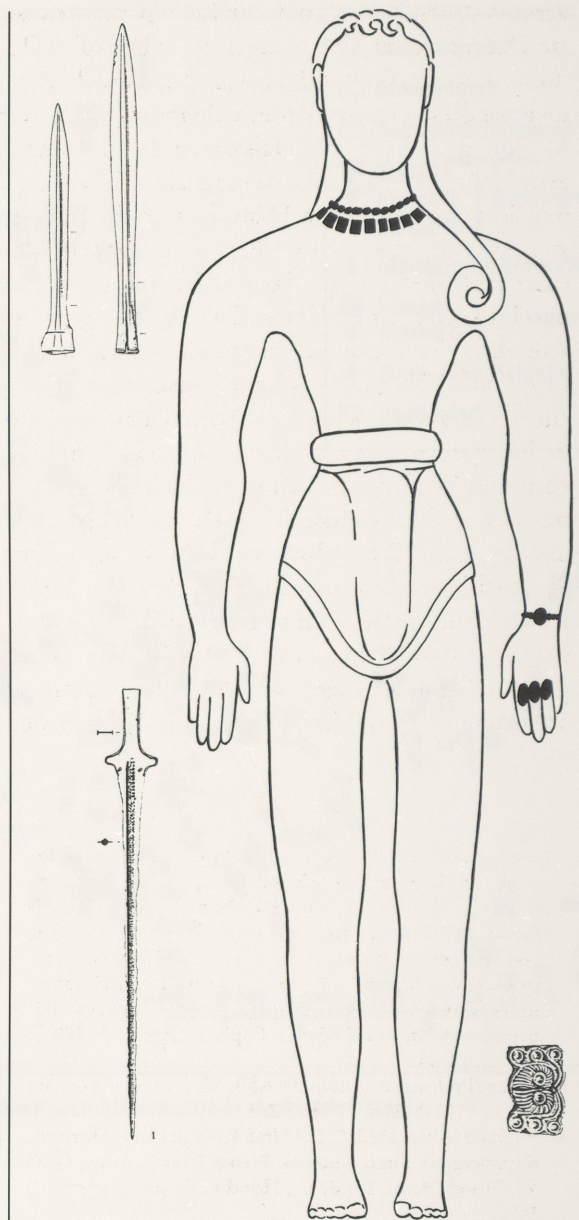


Abb. 4 Sellopoulo, Grab 4/I. Schematische Darstellung der Waffen- und Schmuckausstattung.

verschiedenen Typen goldener Reliefperlen rekonstruieren lassen (Abb. 5)<sup>41</sup>. Die Tragweise der Siegel am Oberarm bzw. am Handgelenk ist in Zapher Papoura, Grab 36 und Sellopoulo, Grab 4/II gesichert<sup>42</sup>, für Sellopoulo, Grab 4/I dagegen kann die Zusammengehörigkeit von Armband und Siegel nur in Analogie zu diesen und weiteren sicheren Befunden erschlossen werden<sup>43</sup>. Bereits A. Evans und dann auch M. Popham<sup>44</sup> haben die Halsketten der »Krieger« von Knossos mit der Darstellung auf dem sog. Prinzenbecher von Hagia Triada verglichen<sup>45</sup>. Die Übereinstimmung geht aber noch weiter: Der »Offizier« mit dem Schwert in der Hand ist nur mit einer einfachen Halskette und einem Armband ausgestattet, während der ranghöhere »Prinz« dreifachen Halsschmuck, bestehend aus zwei glatten Bändern und einer Perlenkette, trägt, dazu an Oberarm und Handgelenken Bänder mit gereihten Perlen oder Siegeln und im Gürtel einen Dolch. Zur Datierung des »Prinzenbechers« ist die Diskussion noch nicht abgeschlossen, doch scheinen überzeugende Argumente für eine Einordnung in den Beginn von MM IIIB zu sprechen<sup>46</sup>. Die gleiche Schmuckzusammenstellung begegnet auch beim »Prinzen mit der Federkrone«, einem bemalten Stuckrelief aus dem Palast von Knossos. Es sind ein enges Halsband, eine weite Kette aus Perlen in Form von Lilienblüten und ein Armband<sup>47</sup>. Die Datierung ist MM III-SM I<sup>48</sup>. Eine gesicherte Identifizierung des gemalten Armschmucks ist schließlich beim Rhytonträger auf dem Prozessionsfresko von Knossos möglich<sup>49</sup>. Die mit blauer Farbe gemalten Oberarmringe bestehen wohl aus Bronze; das Siegel am Handgelenk, ein Lentoid aus gebändertem Achat, ist auf einen Riemen aufgezogen. Das Prozessionsfresko dürfte der Phase SM IB oder II angehören<sup>50</sup>. Auf den Bildinhalt und auf die Deutung der agierenden Personen soll nicht näher eingegangen werden. Wichtig ist hier nur die Feststellung, daß es in der minoischen Kunst ab MM III oder spätestens SM IA Darstellungen von Minoern gibt, die den gleichen Schmuck tragen wie die in der Region von Knossos mit ihren Waffen bestatteten Männer. Für ihren Schmuck und dessen Tragweise dürfte damit eine minoische Tradition gesichert sein<sup>51</sup>.

<sup>41</sup> Sellopoulo, Grab 4/I: beim Schädel zahlreiche Glasperlen (nicht erhalten) und 33 goldene Reliefperlen (= Kette von 46,2 cm). – Sellopoulo, Grab 4/II: beim Schädel 17 mittelgroße und 8 kleine papyrusförmige Goldperlen (= Kette von 42,6 cm), 38 Perlen in Form eines Efeublatts aus Gold (= Kette von 70,3 cm), 29 große papyrusförmige Goldperlen (= Kette von 70,3 cm), 29 große papyrusförmige Goldperlen (= Kette von 72,5 cm); Popham (Anm. 15) 199 ff. Abb. 4. 10. 11.

<sup>42</sup> Evans, *Prehistoric Tombs* 53 Abb. 53, l. m. n. – Popham (Anm. 15) 215 Abb. 12 Nr. S 2. 3.

<sup>43</sup> Popham (Anm. 15) 210. 224 Nr. S 1. – Vgl. Hagios Ioannis, Kammergrab 2 und Knossos, Neues Krankenhaus, Grab III (Hood [Anm. 19] 81 ff.; Hood u. de Jong [Anm. 2] 249 ff.).

<sup>44</sup> Evans, *Palace of Minos* IV/2, 860 ff.; Popham (Anm. 15) 221. – Daß die Goldketten eine Bedeutung als Statussymbol hatten, ist aus ihrem Vorkommen in Grabsstattungen der Klasse I evident. Um rein militärische Rangabzeichen dürfte es sich freilich nicht handeln, da sie in Zapher Papoura, Grab 7 und 66 bei waffenlosen, vermutlichen Frauenbestattungen vorkommen (Evans, *Prehistoric Tombs* 25 f. Abb. 18. 20; 71 Abb. 79. 80).

<sup>45</sup> R. Paribeni, *Rendiconti Lincei* 12, 1903, 324. – S. Marinatos, *Kreta, Thera und das mykenische Hellas* (2. Aufl. 1973) Abb. 100-102.

<sup>46</sup> Zuletzt B. Kaiser, *Untersuchungen zum minoischen Relief* (1976) 140 ff. 181 (mit älterer Lit.). – Siehe auch R. Koehl, *Am. Journal Arch.* 89, 1985, 337.

<sup>47</sup> Evans, *Palace of Minos* II/2, 774 ff. Abb. 508 Taf. 14. – Zur Rekonstruktion siehe M. Cameron, *Bull. Inst. Class. Stud.* London 17, 1970, 164 f.; J. Coulomb, *Bull. Corr. Hellénique* 103, 1979, 29 ff.

<sup>48</sup> Zur Interpretation siehe W.-D. Niemeier, *Das Stuckrelief des »Prinzen mit der Federkrone« aus Knossos und minoische Götter-Epiphanyen.* Arch. Anz. (im Druck).

<sup>49</sup> Evans, *Palace of Minos* II/2, 705 ff. Abb. 441 Taf. XII.

<sup>50</sup> Zur Datierung siehe Ch. Boulotis, *Studien zu ägäischen Prozessionen im 2. Jahrtausend v. Chr.* (im Druck).

<sup>51</sup> Halsketten finden sich auch auf dem griechischen Festland ab SH I in Gräbern mit Waffenbeigabe. Sie bestehen aber ebenso in den Schachtgräbern von Mykenai und im »Gräberbund« von Pylos wie in den SH II-zeitlichen Gräbern von Vapheio und Routsis (Tholos 2) aus Bernsteinperlen, in der Tholos von Kazarma aus Halbedelsteinperlen: z.B. Mykenai, Gräberbund A, Grab IV und V (H. Schliemann, *Mykenae* [1878] 282 f. 347; Karo [Anm. 14] 37. 125). – Pylos, Gräberbund, Schacht 3-SO (Blegen, *Palace of Nestor* III [1973] 142 ff.). – Vapheio, Tholos (Ch. Tsountas, *Arch. Ephemeris* 1889, 146 ff.). – Myrsinochorion, Routsis, Tholos 2 (S. Marinatos, *Praktika* 1956, 203; 1957, 119; ders., *Antiquity* 31, 1957, 97 ff.; ders.; *Ill. London News* 6. April 1957, 540 ff.). – Kazarma, Tholos (E. Protonotariou-Deilaki, *Athens Ann. Arch.* 2, 1969, 3 ff.; dies., *Arch. Deltion Chron.* 24, 1969, 104 f.). – Das nördliche Skelett im Schachtgrab V des Gräberbundes A von Mykenai, zu dem eine Kette aus Goldperlen in Form von Vögeln gehört, dürfte als weiblich zu bestimmen sein: G. Mylonas, *Arch. Ephemeris* 1969, 125 ff.; anders dagegen H. Matthäus, *Die Bronzegefäße der kretisch-mykenischen Kultur.* PBF II, 1 (1980) 19 ff. – Für die Siegel ist in den festländischen Männergräbern das Tragen an einer Halskette (Vapheio, Kazarma) oder am Handgelenk (Myrsinochorio) belegt; für Mykenai, Gräberbund B, Grab Γ ist die Tragweise unbekannt: Mylonas (Anm. 14) 46 f.

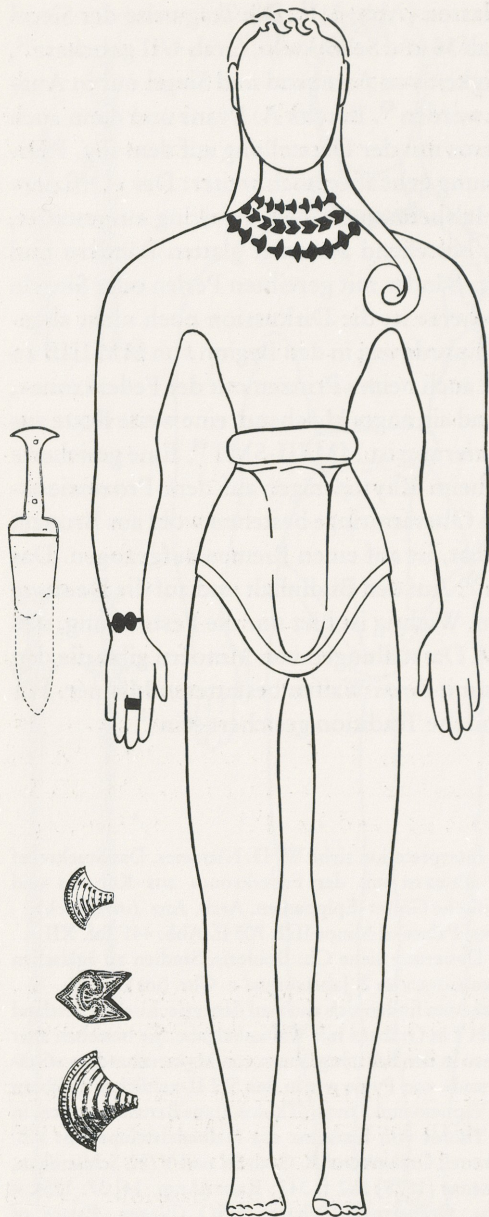


Abb. 5 Sellopoulo, Grab 4/II. Schematische Darstellung der Waffen- und Schmuckausstattung.

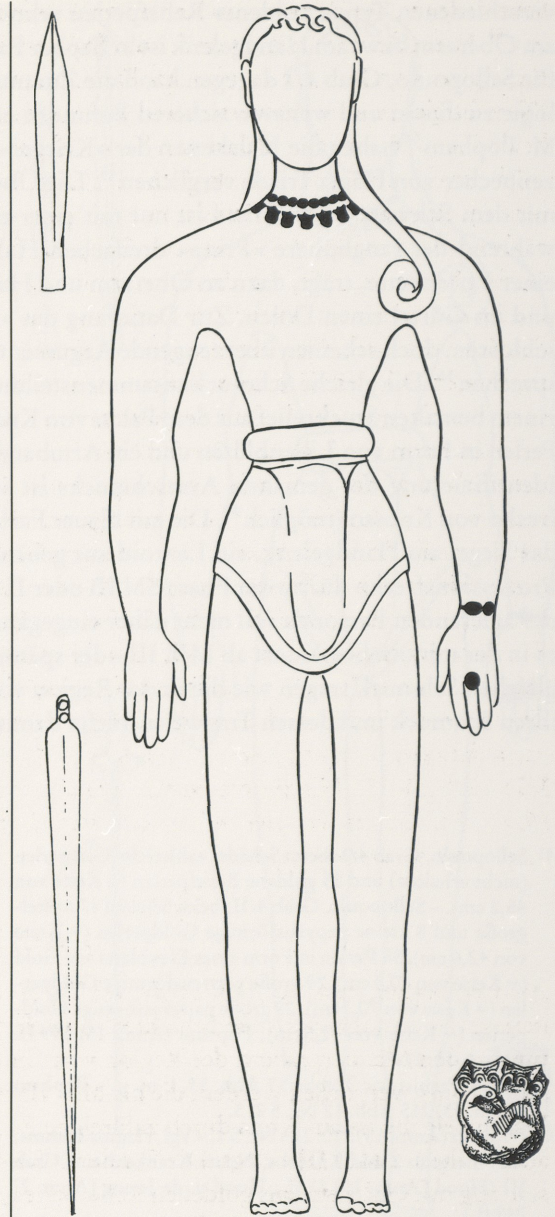


Abb. 6 Heraklion-Poros. Schematische Darstellung der Waffen- und Schmuckausstattung (Rekonstruktion).

Als entscheidendes Kriterium für eine Identifizierung der Knossos-Krieger wurde wiederholt die nicht-minoische, sondern typisch mykenische Sitte der Waffenbeigabe angeführt<sup>52</sup>. Nach dem archäologischen Befund ist eine solche Auffassung jedoch nicht gerechtfertigt. Wie z.B. die Tholoi in der Messara und Gräber bei Hagia Triada sowie auf Mochlos zeigen, ist auf Kreta der Dolch bereits seit frühminoischer Zeit und sicher bis MM II eine häufige Grabbeigabe<sup>53</sup>. Die Entwicklung der frühesten ägäischen

<sup>52</sup> z. B. S. Alexiou, *Minoische Kultur* (1976) 64. – Wace (Anm. 8). – Schachermeyr (Anm. 10) 33 ff.

<sup>53</sup> S. Xanthudides, *The Vaulted Tombs of Messara* (1924) Taf. 24, b; 29, b; 55; R. Paribeni, *Mon. Ant.* 14, 1905, 704 f. Taf. 44, 6-11. – Siehe auch K. Branigan, *Am. Journal Arch.*

70, 1966, 123 ff.; 71, 1967, 117 f.; ders., *Annu. Brit. School Athens* 63, 1968, 185 ff.; ders., *Studi Micenei* 5, 1968, 21 ff.; R. Seager, *Exploration in the Island of Mochlos* (1912) 22 ff. Abb. 12. 31. 44. 45.

Schwertform, der Rapiere von Karos Typ A, wird übereinstimmend kretischen Werkstätten zugeschrieben<sup>54</sup>. Diese Ansicht stützt sich auf das frühe und häufige Vorkommen solcher Schwerter in Kreta: Drei Exemplare von Mallia stammen aus Fundzusammenhängen, die nicht später als MM II sein können<sup>55</sup>. Die zahlreichen Votivschwerter aus der Höhle von Arkalochori werden nach MM III-SM I datiert<sup>56</sup>. Die beiden Rapiere aus dem Palast von Kato Zakros gehören der Zeit vor der Zerstörung an (SM I)<sup>57</sup>. Daß solche in den regionalen Werkstätten hergestellten Schwerter auch als Beigabe ins Grab gelegt wurden, bezeugt eine nach MM III datierte Fundgruppe von Isopata bei Knossos, die Evans als Depot eines Grabräubers interpretierte<sup>58</sup>. Als weiterer Beleg für die Sitte der Waffenbeigabe ist dann noch das zeitgleiche Grab XX von Mochlos mit drei Lanzenspitzen zu nennen<sup>59</sup>.

Durch die Fundüberlieferung bedingt, wurden in der hier vorgebrachten Argumentation einesteils für den Schmuck bildliche Darstellungen, andernteils für die Waffen Grab-, Siedlungs- und Votivfunde herangezogen, mit dem Ergebnis, daß weder die Schmuck- noch die Waffenausstattung in den Kriegergräbern von Knossos als ein für das spätminoische Kreta fremdes oder neues Element zu werten sind. Eine willkommene Bestätigung dafür findet sich in einem schon vor mehreren Jahren ausgegrabenen und in ausführlichem Vorbericht bekannt gegebenen Kammergrab von Heraklion-Poros<sup>60</sup>. Es wurde zwar antik beraubt, doch ist von den ursprünglichen Beigaben noch so viel erhalten, daß man es wagen kann, mit ihnen die Ausstattung eines der in diesem Grab beigesetzten Toten zu rekonstruieren (Abb. 6). Zahlreiche Perlen aus Halbedelstein und zwei goldene Reliefperlen können von zwei Halsketten stammen. Die Siegel wurden – vielleicht auf ein Band aufgezogen – am Oberarm oder am Handgelenk getragen. Zur Bewaffnung gehörten ein oder zwei Lanzen (gefunden eine Lanzenspitze und ein Sauroter), ein Schwert oder ein Dolch (gefunden zwei kräftige Pflocknieten) und ein Helm mit Eberzahnbesatz (gefunden drei vollständige und mehrere fragmentierte Eberzähne). Anhand der Keramik datierte die Ausgräberin die zwei stratigraphisch zu trennenden Bestattungsphasen in der Grabkammer nach MM IIIA und MM IIIB/ SM IA. Mit diesem für Poros rekonstruierten Inventar hätten wir also bereits in MM IIIB/SM IA ein Ausstattungsmuster, wie es uns unverändert auch noch während SM IIIA in den »Kriegergräbern« von Knossos begegnet.

### Zusammenfassung

Aus der Organisation der Nekropole von Zapher Papoura läßt sich für die Periode SM II-III A eine Gliederung der sozial gehobenen Schichten in familienartige Einheiten erschließen<sup>61</sup>. Die Schmuckausstattung in den Männergräbern der Region von Knossos kann mit bildlichen Darstellungen in der minoischen Kunst verglichen werden, die bis MM III oder zumindest bis SM IA zurückreichen. Die Sitte der Waffenbeigabe ist auf Kreta durch zahlreiche Funde aus Gräbern während FM I-MM II und mehrfach auch während MM III belegt. Die Funde im Kammergrab von Heraklion-Poros erlauben es, eine Ausstattung mit Halskette aus goldenen Reliefperlen, Siegeln und Waffen bereits für die Phase MM IIIB/SM IA zu rekonstruieren. Die Bedeutung dieses Grabes liegt nicht in seiner Einmaligkeit, sondern in der

<sup>54</sup> z. B. N. Sandars, *Am. Journal Arch.* 65, 1961, 18 ff. – S. Hood in: *Pepragmena 4. diethnous kretologikou syndriou* 1976 (1980) 237. – O. T. Dickinson in: *Minoan Thalossocracy* 116. – H. Catling, *Annu. Brit. School Athens* 69, 1974, 244. – Mylonas (Anm. 14) 315.

<sup>55</sup> J. Charbonneau, *Mon. Piot* 28, 1925, 1 ff. Abb. 1. – F. Chapouthier u. J. Charbonneau, *Etudes Crétoises I. Fouilles à Mallia I* (1928) 60 Taf. 1. – F. Chapouthier, *Etudes Crétoises V. Deux épées d'apparat* (1938) 1 ff. Abb. 4-12 Taf. 10. – O. Pelon, *Bull. Corr. Hellénique* 106, 1982, 165 ff.

<sup>56</sup> S. Marinatos, *Arch. Anz.* 1935, 247 ff. Abb. 5. – Sandars (Anm. 54) 17 ff. Taf. 17, 3.

<sup>57</sup> N. Platon, *Praktika* 1962 (1966) 162 Taf. 161.

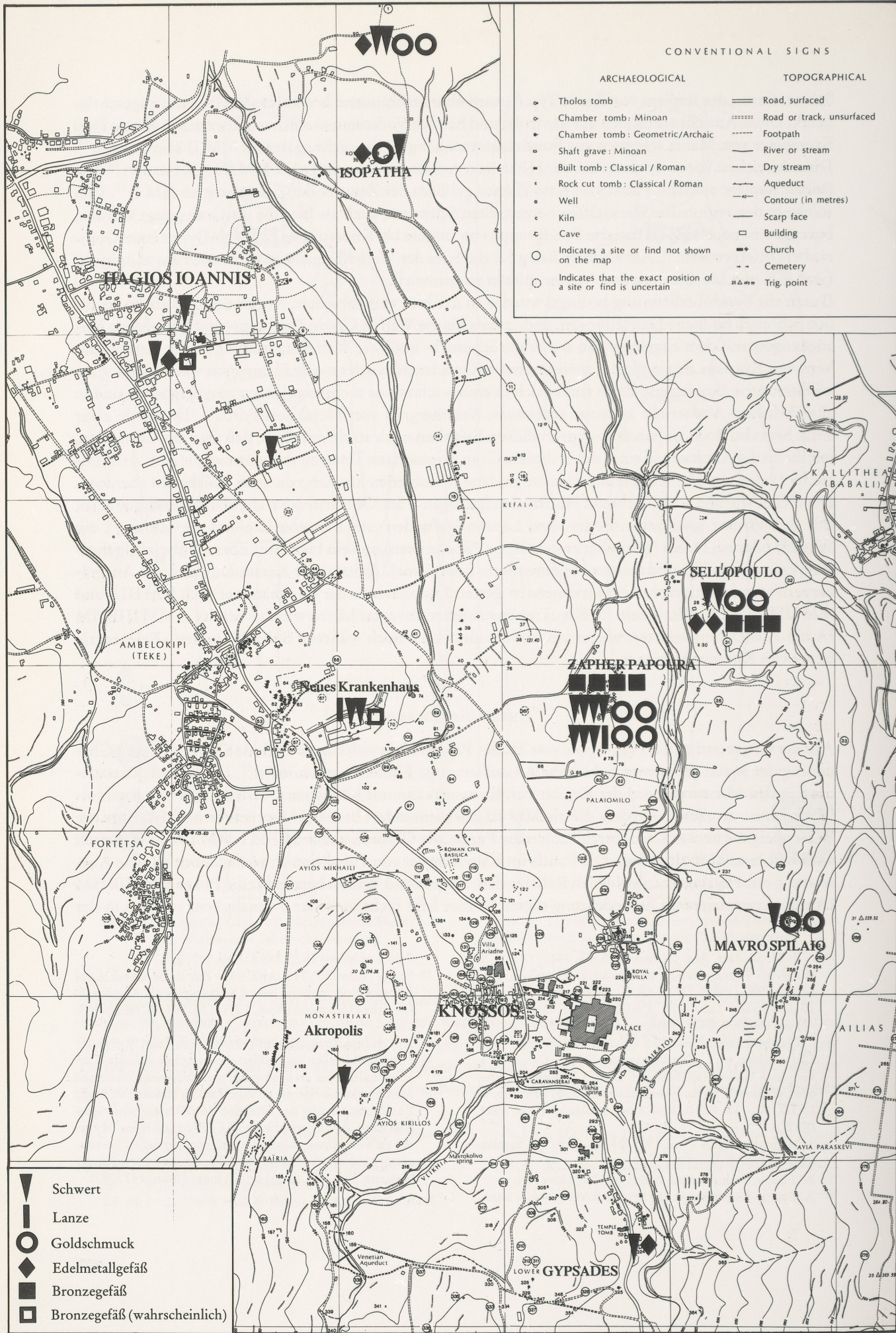
<sup>58</sup> A. Evans, *Archaeologia* 65, 1914, 2 ff. Abb. 1-8. – Ders.,

*Palace of Minos IV/2*, 845 f. Abb. 827, a. b.

<sup>59</sup> Seager (Anm. 53) 74 f. Abb. 45. – Zur Rolle Kretas in der Entwicklung spezialisierter Lanzentypen als Kriegswaffen siehe Höckmann (Anm. 10) 18. 23. 38 f. 46. 56. 61. 103. 128 f.

<sup>60</sup> A. Lembesi, *Praktika* 1967 (1969) 195 ff. Taf. 174-194.

<sup>61</sup> Dabei soll freilich nicht übersehen werden, daß das Zahlenverhältnis der archäologisch erschlossenen Frauen und Männer ebenso wie die geringe Zahl an Kindern nicht die Zusammensetzung der lebenden Bevölkerung widerspiegeln kann. Ähnliches ist auch im Gräberbund B von Mykenai zu beobachten: Nach der anthropologischen Bestimmung sind da 15 Männer, fünf Frauen und zwei Kinder bestattet. Vgl. J. L. Angel in: Mylonas (Anm. 14) 379 ff.



CONVENTIONAL SIGNS

ARCHAEOLOGICAL

TOPOGRAPHICAL

- |   |  |     |                           |
|---|--|-----|---------------------------|
| ○ | Tholos tomb  | —   | Road, surfaced            |
| ◦ | Chamber tomb: Minoan   | ⋯⋯⋯ | Road or track, unsurfaced |
| ◦ | Chamber tomb: Geometric/Archaic                                  | --- | Footpath                  |
| ◦ | Shaft grave: Minoan  | —   | River or stream           |
| ◦ | Built tomb: Classical / Roman                                    | --- | Dry stream                |
| ◦ | Rock cut tomb: Classical / Roman                                 | —   | Aqueduct                  |
| ◦ | Well   | —   | Contour (in metres)       |
| ◦ | Kiln   | —   | Scarp face                |
| ◦ | Cave   | □   | Building                  |
| ○ | Indicates a site or find not shown on the map                    | ✠   | Church                    |
| ○ | Indicates that the exact position of a site or find is uncertain | —   | Cemetery                  |
|   |  | △   | Trig point                |

- |   |                              |
|---|------------------------------|
| ▼ | Schwert                      |
| — | Lanze                        |
| ○ | Goldschmuck                  |
| ◆ | Edelmetallgefäß              |
| ■ | Bronzegefäß                  |
| □ | Bronzegefäß (wahrscheinlich) |

Zeitstellung seines Inhalts: Es zeigt mit aller Deutlichkeit, daß das bisherige Fehlen reich ausgestatteter Waffengräber auf Kreta in MM III-SM IB nicht durch spezifische, minoische Grabsitten bedingt ist<sup>62</sup>, sondern durch den Zufall der Fundsituation<sup>63</sup>. Für die »Kriegergräber« von Knossos bedeutet das aber, daß sich die privilegierte und damit herrschende Klasse in ihren Grabsitten als minoisch erweist. Dieses Beibehalten traditioneller Beigabekombinationen und Ausstattungsmuster erlaubt es dann kaum, in der beginnenden spätminoischen Zeit radikale Veränderungen der Sozialstruktur anzunehmen.

Auch auf dem griechischen Festland gibt es mit den kretischen »Kriegergräbern« zeitgleiche reich ausgestattete Waffengräber. Kennzeichnend für frühe Inventare der Schachtgräberzeit (Ende MH III-SH I) sind Ausstattungen mit mehr als einem Rapier, goldenem oder silbernem Diadem und Halskette aus Bernsteinperlen<sup>64</sup>. In den jüngeren Gräbern der Stufen SH II-III A gibt es keine Diademe mehr und die Anhäufung von Schwertern wird selten, die Halsketten jedoch bestehen weiter aus Bernstein- oder Halbedelsteinperlen<sup>65</sup>. In der Wahl der Repräsentationsmittel (Waffe, Schmuck, Edelmetall- oder Bronzegefäße) und in der Grabausstattung folgten also die privilegierten Schichten der minoischen wie der mykenischen Palastwelt den gleichen Tendenzen oder Moden, hinter denen aber noch immer regionale Traditionen sichtbar bleiben.

Die Ausstattung mit den gleichen Statussymbolen bei Männern und Frauen dürfte darauf hinweisen, daß beide Geschlechter in gleicher Weise in das System sozialer Abstufung einbezogen waren. Eine weitere Differenzierung der gesellschaftlichen Position zeigt sich bei den Männern in der Beigabe bzw. im Fehlen von Waffen, wobei die besondere Bedeutung des kriegerischen Aspekts bereits aus der Häufigkeit der Waffenbeigabe erschlossen werden darf (das Verhältnis ist: 20 Gräber mit Waffe zu 18 Gräbern ohne Waffe). Für einen unmittelbaren Konnex von militärischem Rang und sozialer Stellung spricht die Relation zwischen der Kennzeichnung als »Krieger«, der Art der Bewaffnung und der Qualität der sonstigen Beigabenausstattung. Auf die Gesellschaftsorganisation bezogen müßte das bedeuten, daß die Führungspositionen im zivilen wie im militärischen Bereich gleichermaßen in Händen der privilegierten Schicht lagen. Auf unterschiedliche Beigabekombinationen in den »Kriegergräbern« von Zapher Papoura sowie Sellopoulo einerseits und andererseits Hagios Ioannis sowie Neuem Krankenhaus hat bereits H. Catling aufmerksam gemacht<sup>66</sup>. Der Unterschied besteht jedoch nicht in der Art der Bewaffnung, sondern im Vorkommen von Goldschmuck und vielleicht von Bronzegefäßen, also nicht in der kriegerischen Ausrüstung, sondern in der Ausstattung mit Statussymbolen und mit Luxusgütern (Abb. 7). Es wäre daher möglich, daß wir mit Mavro Spilaio, Zapher Papoura und Sellopoulo<sup>67</sup> die Bestattungsorte eben jener privilegierten Familien vor uns haben, die unmittelbar an der Palastverwaltung beteiligt die eigentliche staatstragende Schicht gebildet haben, zu der aber »Krieger« wie die in den Gräbern von Hagios Ioannis und beim Neuen Krankenhaus nicht mehr gehörten. Mit einem solchermaßen greifbaren Bezug der Gräber zum Palast stellt sich dann unvermeidlich die Frage: Ist es nur Zufall, daß die Belegung in diesen Nekropolen in einer Zeit aufhört, zu der, wie z.B. L. R. Palmer, E. Hallager oder W.-D. Niemeier meinen zeigen zu können<sup>68</sup>, im Palast von Knossos für die Archivierung die mykenische Sprache und Schrift (Linear B) verwendet werden?

<sup>62</sup> So z. B. Catling (Anm. 54) 244 (minoische Zurückhaltung bei der Grabausstattung). – Zu den unkriegerischen Minoren vgl. auch A. Sakellariou in: *L'iconographie minoenne*. Bull. Corr. Hellénique Suppl. XI (1985) 302 f. Anm. 42.

<sup>63</sup> Auf diese Fundlücke hat bereits W.-D. Niemeier mehrfach hingewiesen: *Minoan Society* 226; *Minoan Thalassocracy* 211.

<sup>64</sup> Siehe Anm. 51.

<sup>65</sup> Siehe Anm. 51.

<sup>66</sup> Catling (Anm. 54) 253.

<sup>67</sup> Nach der geographischen Lage erscheint es fraglich, ob die Gräber von Isopata noch mit Knossos zu verbinden sind.

Vielleicht gehören sie zusammen mit Katsambas (S. Alexiou, *Hysterominoikoi taphoi limenos Knossou* [1967]) und Poros (siehe Anm. 59) zu einem anderen küstennahen Zentrum.

<sup>68</sup> L. R. Palmer u. J. Boardman, *On the Knossos Tablets* (1963). – L. R. Palmer, *Studi Micenei* 21, 1980, 273 ff. (mit weiterer Lit.). – E. Hallager, *The Mycenaean Palace at Knossos* (1977). – Ders. (Anm. 12) 17 ff. – W.-D. Niemeier, *Studi Micenei* 23, 1982, 219 ff. – Ders. in: *Minoan Society* 217 ff. – Ders. in: *Minoan Thalassocracy* 205 ff. – Ders., *Die Palaststilkeramik von Knossos* (1985) mit vollständiger Lit.

← Abb. 7 Region von Knossos. Kartierung der Gräber mit Waffen, Goldschmuck und Metallgefäßen.



Nachweis der in Tabelle 1 aufgeführten Grabinventare

- Sellopoulo, Grab 4/I: M. Popham u. H. Catling, *Annu. Brit. School Athens* 69, 1974, 195 ff. Abb. 9. 11. 14. 16-24 (eine Halskette aus goldenen Reliefperlen, eine Halskette aus Glasperlen unterschiedlicher Formen; Zugehörigkeit des Siegels wahrscheinlich).
- Zapher Papoura, Grab 36: Evans, *Prehistoric Tombs* 51 ff. Abb. 53-61. 110. 112.
- Sellopoulo, Grab 4/II: M. Popham u. H. Catling, *Annu. Brit. School Athens* 69, 1974, 195 ff. Abb. 9. 11. 14. 16-19. 21. 24.
- Hagios Ioannis, Grab 2 (»Grab mit Goldbecher«): M. S. F. Hood, *Annu. Brit. School Athens* 51, 1956, 81 ff. Abb. 1. 3-5 (Grabkammer teilweise zerstört, möglicherweise Teile des Inventars [Bronzegefäße?] verloren).
- Knossos, Gelände des neuen Krankenhauses, Grab III, Bestattung links vom Eingang: M. S. F. Hood u. P. de Jong, *Annu. Brit. School Athens* 47, 1952, 249 ff. 267 ff. Abb. 10-13. 16. 18 (Inventar möglicherweise nicht mehr komplett – Beigaben [Schwert, Bronzegefäße?] bei letzter Bestattung in der Mitte der Grabkammer teilweise entfernt?).
- Zapher Papoura, Grab 14: Evans, *Prehistoric Tombs* 34 ff. Abb. 33-41.
- Knossos, Kammergrab nahe beim »Temple Tomb« (»Grab mit Silberbecher«): R. W. Hutchinson, *Annu. Brit. School Athens* 51, 1956, 68 ff. Abb. 1-3.
- Mavrosilaio, Grab XVIII: E. J. Forsdyke, *Annu. Brit. School Athens* 28, 1926-27, 282.
- Knossos, Gelände des neuen Krankenhauses, Grab V: M. S. F. Hood u. P. de Jong, *Annu. Brit. School Athens* 47, 1952, 252 ff. Abb. 10. 12. 13. 18 Taf. 50-54.
- Zapher Papoura, Grab 98, Bestattung im Südteil der Kammer: Evans, *Prehistoric Tombs* 86 f. Abb. 97. 98. 109.
- Knossos, Kammergrab im Hügel westlich des Palastes (»Acropolis Tomb«): Evans, *Palace of Minos IV/2*, 849 f. Abb. 832 (Inventar möglicherweise nicht komplett).
- Zapher Papoura, Grab 44: Evans, *Prehistoric Tombs* 62 ff. Abb. 65-67.
- Zapher Papoura, Grab 55: Evans, *Prehistoric Tombs* 66 f. Abb. 72. 73. 109. 113.
- Knossos, Gelände des neuen Krankenhauses, Grab II: M. S. F. Hood u. P. de Jong, *Annu. Brit. School Athens* 47, 1952, 249 ff. Abb. 5. 10. 12. 15.
- Hagios Ioannis, Grab 1: M. S. F. Hood u. P. de Jong, *Annu. Brit. School Athens* 47, 1952, 245 ff. Abb. 2. 8 (Inventar möglicherweise nicht komplett).
- Zapher Papoura, Grab 42: Evans, *Prehistoric Tombs* 59 f. Abb. 62. 63. 109.
- Zapher Papoura, Grab 43: Evans, *Prehistoric Tombs* 60 f. Abb. 64. 109.
- Zapher Papoura, Grab 95, Bestattung im Nordteil der Kammer: Evans, *Prehistoric Tombs* 83 f. Abb. 93. 94. 114.
- Zapher Papoura, Grab 62: Evans, *Prehistoric Tombs* 68 f. Abb. 74-76.
- Zapher Papoura, Grab 75: Evans, *Prehistoric Tombs* 76 f. Abb. 85. 113.
- Zapher Papoura, Grab 10: Evans, *Prehistoric Tombs* 30 ff. Abb. 27. 28.
- Zapher Papoura, Grab 92: Evans, *Prehistoric Tombs* 5 Abb. 1; 83.
- Zapher Papoura, Grab 21, Bestattung des Erwachsenen: Evans, *Prehistoric Tombs* 46 f. Abb. 43. 117.
- Gypsades, Grab X, untere Bestattungsschicht, Skelett I: M. S. F. Hood, G. Huxley u. N. Sandars, *Annu. Brit. School Athens* 53-54, 1958-59, 210 ff. Abb. 33. 35.
- Zapher Papoura, Grab 76: Evans, *Prehistoric Tombs* 77 f. Abb. 86. 114. 117.
- Zapher Papoura, Grab 68: Evans, *Prehistoric Tombs* 74 f. Abb. 83.
- Zapher Papoura, Grab 18: Evans, *Prehistoric Tombs* 46.
- Zapher Papoura, Grab 38: Evans, *Prehistoric Tombs* 59.
- Zapher Papoura, Grab 1: Evans, *Prehistoric Tombs* 21 f. Abb. 13-15. 118.
- Zapher Papoura, Grab 64: Evans, *Prehistoric Tombs* 69 ff. Abb. 77. 78. 113. 114. 117.
- Zapher Papoura, Grab 51: Evans, *Prehistoric Tombs* 64 f. Abb. 70. 71. 114.

Zapher Papoura, Grab 4: Evans, Prehistoric Tombs 23.

Zapher Papoura, Grab 3: Evans, Prehistoric Tombs 23.

Gypsades, Grab I, Bestattung in der Grabkammer: M. S. F. Hood, G. Huxley u. N. Sandars, Annu. Brit. School Athens 53-54, 1958-59, 198 ff. Abb. 26. 32. 33.

Zapher Papoura, Grab 33: Evans, Prehistoric Tombs 50 f. Abb. 47-50.

Zapher Papoura, Grab 78: Evans, Prehistoric Tombs 78 f.

Zapher Papoura, Grab 80: Evans, Prehistoric Tombs 78 ff. Abb. 87. 88.

#### Nachweis der in Tabelle 2 aufgeführten Grabinventare

Zapher Papoura, Grab 7: Evans, Prehistoric Tombs 25 f. Abb. 18-23. 118.

Zapher Papoura, Grab 66: Evans, Prehistoric Tombs 71 ff. Abb. 79-81, b; 118.

Sellopoulo, Grab 4/III: M. Popham u. H. Catling, Annu. Brit. School Athens 69, 1974, 195 ff. Abb. 6. 11. 14. 19. 21-23.

Zapher Papoura, Grab 99, Bestattung rechts vom Eingang: Evans, Prehistoric Tombs 87 f. Abb. 99-101.

Zapher Papoura, Grab 35, Bestattung links vom Eingang: Evans, Prehistoric Tombs 51 f. Abb. 51.

Gypsades, Grab II: M. S. F. Hood, G. Huxley u. N. Sandars, Annu. Brit. School Athens 53-54, 1958-59, 200 ff. Abb. 26. 34 Taf. 62. 63.

Zapher Papoura, Grab 100, Bestattung in Sarkophag a: Evans, Prehistoric Tombs 90 ff. Abb. 103.

Gypsades, Grab X, untere Bestattungsschicht, Bestattung II: M. S. F. Hood, G. Huxley u. N. Sandars, Annu. Brit. School Athens 53-54, 1958-59, 210 ff. Abb. 12, a. b; 29; 32; 35.

Zapher Papoura, Grab 41: Evans, Prehistoric Tombs 59.

Zapher Papoura, Grab 91: Evans, Prehistoric Tombs 83.

Zapher Papoura, Grab 83, Bestattung in Sarkophag A: Evans, Prehistoric Tombs 80 f. Abb. 89.

Zapher Papoura, Grab 81, Bestattung im nördlichen Sarkophag: Evans, Prehistoric Tombs 80.

Zapher Papoura, Grab 67: Evans, Prehistoric Tombs 72 f. Abb. 82.

Zapher Papoura, Grab 2: Evans, Prehistoric Tombs 22 f.

Zapher Papoura, Grab 72, Bestattung im nördlichen Sarkophag: Evans, Prehistoric Tombs 75 f. Abb. 84.

Zapher Papoura, Grab 5: Evans, Prehistoric Tombs 24 Abb. 117.

Zapher Papoura, Grab 27: Evans, Prehistoric Tombs 48 f.

Zapher Papoura, Grab 37: Evans, Prehistoric Tombs 59.

Zapher Papoura, Grab 79: Evans, Prehistoric Tombs 79.

Zapher Papoura, Grab 48: Evans, Prehistoric Tombs 63.

Zapher Papoura, Grab 90: Evans, Prehistoric Tombs 83.

Zapher Papoura, Grab 21, Kinderbestattung: Evans, Prehistoric Tombs 46 f. Abb. 43.

Zapher Papoura, Grab 65: Evans, Prehistoric Tombs 70.

Zapher Papoura, Grab 95, Bestattung links vom Eingang: Evans, Prehistoric Tombs 83 f. Abb. 93.

Zapher Papoura, Grab 71: Evans, Prehistoric Tombs 75.

Zapher Papoura, Grab 70: Evans, Prehistoric Tombs 75 Abb. 117. 118.

Zapher Papoura, Grab 25: Evans, Prehistoric Tombs 47 Abb. 114.

## LITERATURABKÜRZUNGEN

Außer den nach den Richtlinien der Römisch-Germanischen Kommission gebräuchlichen Abkürzungen werden in diesem Beitrag folgende Kurzformen verwendet:

Blegen, Palace of Nestor III (1973): C. W. Blegen u.a., The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia III (1973).

Evans, Prehistoric Tombs: A. Evans, The Prehistoric Tombs of Knossos (1906).

Evans, Palace of Minos II/2; IV/2: A. Evans, The Palace of Minos II/2 (1928); IV/2 (1935).

Hood u. Smyth, Survey: S. Hood u. D. Smyth, Archaeological Survey of the Knossos Area (2. Aufl. 1981).

Minoan Society: Minoan Society. Proceedings of the Cambridge Colloquium 1981 (Hrsg. O. Krzyszkowska u. L. Nixon; 1983).

Minoan Thalassocracy: The Minoan Thalassocracy. Myth and Reality. Proceedings of the 3. International Symposium at the Swedish Institute in Athens 1982 (Hrsg. N. Marinatos u. R. Hägg; 1984).